

Für eilige Leser

am Freitag abend.

Nordwestlich von Halle wurden Teile der Arme Einheiten vor überlegenen feindlichen Gegenangriffen auf das Südrfer des Dniepr zurückgenommen.

Truppen des Generalobersten v. Bontsch haben in der Verfolgung das Waldgebiet südlich Hja (Südpolen) durchschritten.

Im Nahkampf südlich von Souchez erbeuteten wir mehrere Maschinengewehre; auf den Raasbühen scheiterten französische Angriffe vollkommen.

Die Italiener fahren nach einer Weidung aus dem S. u. A. Kriegspressequartier fort, die Bevölkerung der besetzten Grenzorte zu drangsalieren.

Der „Nordd. Allg. Btg.“ bringt unter dem Titel „Italienische Vagenarbeit in Athen“ eine Blütenlese charakteristischer italienischer Vagennachrichten.

Die Schweizer Regierung wurde von deutscher Seite ersucht, den durch die Räuberbanden deutschen Staatsbürgern zugefügten Schaden schätzungsweise zu beziffern.

Der Dampfer „Vergensford“ wurde von der englischen Regierung freigegeben; Dornburg wird voraussichtlich morgen in Berlin eintreffen.

Die englische Regierung hat an die Vereinigten Staaten eine Denkschrift geschickt.

Präsident Wilson begibt sich für zwei Wochen nach New Hampshire; die internationalen Fragen werden während dieser Zeit ruhen.

Die Zweite Kammer befaßte sich heute mit einigen kleineren Vorlagen.

Die morgen zurückzuführen werden, ihre Unterstützung darbringen. — Das Haus beriet die Pläne nach diesen Worten eine Debatte. (W. T. B.)

Höchstpreis in Frankreich.

Der Senat hat den Vorschlag über Höchstpreise für 1915 zwecks Verproviantierung der Zivilbevölkerung angenommen. Der Entwurf sieht die Bekandnahme des Getreides und die Festsetzung von Höchstpreisen zum Zwecke der Vermeidung der Spekulation vor. (W. T. B.)

Türkischer Kriegsbericht.

An der Kaukasusfront ist am 28. d. M. morgens in der Gegend von Malakobas eine unierer Abteilungen, die die Nachhut des feindlichen Heeres, einen feindlichen Angriff durch Gegenangriff zurück. Der Feind mußte sich gegen Malakobas zurückziehen. An der Dar-danelleufahrt gab es gestern den Seebühnen und bei Art-Burna schwache Artillerie- und Infanteriegefechte mit Unterbrechungen. An den anderen Fronten ist die Lage unverändert. (W. T. B.)

Vergebliche Vaudungsoberfläche an der kleinasiatischen Küste. Die „Agence Mill“ meldet, daß der Feind an einigen Punkten der Küste Kleinasiens unter dem Schutze seiner Flotte Bagabunden erbeutet. Die Vernichtung einer großen Anzahl arabischer Banditen beherrschend wurde möglicherweise Verhindert als warnendes Beispiel dienen. Der Feind, der systematisch Heiligtümer schändet, hat ein arabisches Kloster auf Milo zerstört. (W. T. B.)

Die Operation des Sultans.

Der Bericht des Kaiserlichen Charakters lautet: Heute, Donnerstag, morgen operierte Prof. Israel im Weissen der Ärzte, die an der Amputation teilgenommen hatten, den Sultan. Zwei Steine, die sich in der Waise fanden, wurden entfernt. Der Zustand des Herrschers ist ausgesprochen gut. (W. T. B.)

Sicherstellung des Kriegsbedarfes.

Die „Nordd. Allg. Btg.“ schreibt unter dieser Überschrift u. a.: Bedarfs Abklärung der aus der bestehenden Gesetzgebung über Kriegsvorfälle für ergebenden wirtschaftlichen Entscheidungen hat der Bundesrat eine Verordnung zur Sicherstellung des Kriegsbedarfes erlassen, die die Bestimmungen des Kriegsvorfallesgesetzes zeitweilig erweitert. Danach können dem Eigentümer alle im Reichsgebiet vorhandenen Gegenstände unterworfen werden, die bei der Herstellung von Kriegsvorfällen zur Verwendung gelangen. Lebens- und Nahrungsmittel unterliegen dem Zugriff nach dieser Verordnung nicht. Es ist die Möglichkeit vorgesehen, daß das Eigentum auch an die mit Verarbeitungsarbeiten beauftragten Unternehmer unmittelbar überwiegen werden kann. Bei Verletzung des Vorkaufsrechtes ist unangemessene Preissteigerung bestrafbar. Der Friedenspreis jedoch eine den Umständen entsprechende Erhöhung erfahren. Zur Wahrung der notwendigen Einheitlichkeit ist ein Zentralkriegsvorfallesamt für das Reichsgebiet vorgesehen. Die Verordnung gibt eine von der Entscheidung unabhängige Antragsmöglichkeit. Je nach Billigkeitsgründen wird den Befehlern für die Veranbarung der Ware bis zur Entscheidung eine angemessene Entschädigung gewährt. (W. T. B.)

Der Bericht des Kaiserlichen Charakters lautet: Heute, Donnerstag, morgen operierte Prof. Israel im Weissen der Ärzte, die an der Amputation teilgenommen hatten, den Sultan. Zwei Steine, die sich in der Waise fanden, wurden entfernt. Der Zustand des Herrschers ist ausgesprochen gut. (W. T. B.)

Der Bericht des Kaiserlichen Charakters lautet: Heute, Donnerstag, morgen operierte Prof. Israel im Weissen der Ärzte, die an der Amputation teilgenommen hatten, den Sultan. Zwei Steine, die sich in der Waise fanden, wurden entfernt. Der Zustand des Herrschers ist ausgesprochen gut. (W. T. B.)

Der Bericht des Kaiserlichen Charakters lautet: Heute, Donnerstag, morgen operierte Prof. Israel im Weissen der Ärzte, die an der Amputation teilgenommen hatten, den Sultan. Zwei Steine, die sich in der Waise fanden, wurden entfernt. Der Zustand des Herrschers ist ausgesprochen gut. (W. T. B.)

Der Bericht des Kaiserlichen Charakters lautet: Heute, Donnerstag, morgen operierte Prof. Israel im Weissen der Ärzte, die an der Amputation teilgenommen hatten, den Sultan. Zwei Steine, die sich in der Waise fanden, wurden entfernt. Der Zustand des Herrschers ist ausgesprochen gut. (W. T. B.)

Der Bericht des Kaiserlichen Charakters lautet: Heute, Donnerstag, morgen operierte Prof. Israel im Weissen der Ärzte, die an der Amputation teilgenommen hatten, den Sultan. Zwei Steine, die sich in der Waise fanden, wurden entfernt. Der Zustand des Herrschers ist ausgesprochen gut. (W. T. B.)

Der Bericht des Kaiserlichen Charakters lautet: Heute, Donnerstag, morgen operierte Prof. Israel im Weissen der Ärzte, die an der Amputation teilgenommen hatten, den Sultan. Zwei Steine, die sich in der Waise fanden, wurden entfernt. Der Zustand des Herrschers ist ausgesprochen gut. (W. T. B.)

Der Bericht des Kaiserlichen Charakters lautet: Heute, Donnerstag, morgen operierte Prof. Israel im Weissen der Ärzte, die an der Amputation teilgenommen hatten, den Sultan. Zwei Steine, die sich in der Waise fanden, wurden entfernt. Der Zustand des Herrschers ist ausgesprochen gut. (W. T. B.)

Der Bericht des Kaiserlichen Charakters lautet: Heute, Donnerstag, morgen operierte Prof. Israel im Weissen der Ärzte, die an der Amputation teilgenommen hatten, den Sultan. Zwei Steine, die sich in der Waise fanden, wurden entfernt. Der Zustand des Herrschers ist ausgesprochen gut. (W. T. B.)

Der Bericht des Kaiserlichen Charakters lautet: Heute, Donnerstag, morgen operierte Prof. Israel im Weissen der Ärzte, die an der Amputation teilgenommen hatten, den Sultan. Zwei Steine, die sich in der Waise fanden, wurden entfernt. Der Zustand des Herrschers ist ausgesprochen gut. (W. T. B.)

Der Bericht des Kaiserlichen Charakters lautet: Heute, Donnerstag, morgen operierte Prof. Israel im Weissen der Ärzte, die an der Amputation teilgenommen hatten, den Sultan. Zwei Steine, die sich in der Waise fanden, wurden entfernt. Der Zustand des Herrschers ist ausgesprochen gut. (W. T. B.)

Der Bericht des Kaiserlichen Charakters lautet: Heute, Donnerstag, morgen operierte Prof. Israel im Weissen der Ärzte, die an der Amputation teilgenommen hatten, den Sultan. Zwei Steine, die sich in der Waise fanden, wurden entfernt. Der Zustand des Herrschers ist ausgesprochen gut. (W. T. B.)

Der Bericht des Kaiserlichen Charakters lautet: Heute, Donnerstag, morgen operierte Prof. Israel im Weissen der Ärzte, die an der Amputation teilgenommen hatten, den Sultan. Zwei Steine, die sich in der Waise fanden, wurden entfernt. Der Zustand des Herrschers ist ausgesprochen gut. (W. T. B.)

Der Bericht des Kaiserlichen Charakters lautet: Heute, Donnerstag, morgen operierte Prof. Israel im Weissen der Ärzte, die an der Amputation teilgenommen hatten, den Sultan. Zwei Steine, die sich in der Waise fanden, wurden entfernt. Der Zustand des Herrschers ist ausgesprochen gut. (W. T. B.)

Der Bericht des Kaiserlichen Charakters lautet: Heute, Donnerstag, morgen operierte Prof. Israel im Weissen der Ärzte, die an der Amputation teilgenommen hatten, den Sultan. Zwei Steine, die sich in der Waise fanden, wurden entfernt. Der Zustand des Herrschers ist ausgesprochen gut. (W. T. B.)

Der Bericht des Kaiserlichen Charakters lautet: Heute, Donnerstag, morgen operierte Prof. Israel im Weissen der Ärzte, die an der Amputation teilgenommen hatten, den Sultan. Zwei Steine, die sich in der Waise fanden, wurden entfernt. Der Zustand des Herrschers ist ausgesprochen gut. (W. T. B.)

Der Bericht des Kaiserlichen Charakters lautet: Heute, Donnerstag, morgen operierte Prof. Israel im Weissen der Ärzte, die an der Amputation teilgenommen hatten, den Sultan. Zwei Steine, die sich in der Waise fanden, wurden entfernt. Der Zustand des Herrschers ist ausgesprochen gut. (W. T. B.)

Der Bericht des Kaiserlichen Charakters lautet: Heute, Donnerstag, morgen operierte Prof. Israel im Weissen der Ärzte, die an der Amputation teilgenommen hatten, den Sultan. Zwei Steine, die sich in der Waise fanden, wurden entfernt. Der Zustand des Herrschers ist ausgesprochen gut. (W. T. B.)

Der Bericht des Kaiserlichen Charakters lautet: Heute, Donnerstag, morgen operierte Prof. Israel im Weissen der Ärzte, die an der Amputation teilgenommen hatten, den Sultan. Zwei Steine, die sich in der Waise fanden, wurden entfernt. Der Zustand des Herrschers ist ausgesprochen gut. (W. T. B.)

Der Bericht des Kaiserlichen Charakters lautet: Heute, Donnerstag, morgen operierte Prof. Israel im Weissen der Ärzte, die an der Amputation teilgenommen hatten, den Sultan. Zwei Steine, die sich in der Waise fanden, wurden entfernt. Der Zustand des Herrschers ist ausgesprochen gut. (W. T. B.)

Der Bericht des Kaiserlichen Charakters lautet: Heute, Donnerstag, morgen operierte Prof. Israel im Weissen der Ärzte, die an der Amputation teilgenommen hatten, den Sultan. Zwei Steine, die sich in der Waise fanden, wurden entfernt. Der Zustand des Herrschers ist ausgesprochen gut. (W. T. B.)

Der Bericht des Kaiserlichen Charakters lautet: Heute, Donnerstag, morgen operierte Prof. Israel im Weissen der Ärzte, die an der Amputation teilgenommen hatten, den Sultan. Zwei Steine, die sich in der Waise fanden, wurden entfernt. Der Zustand des Herrschers ist ausgesprochen gut. (W. T. B.)

Der Bericht des Kaiserlichen Charakters lautet: Heute, Donnerstag, morgen operierte Prof. Israel im Weissen der Ärzte, die an der Amputation teilgenommen hatten, den Sultan. Zwei Steine, die sich in der Waise fanden, wurden entfernt. Der Zustand des Herrschers ist ausgesprochen gut. (W. T. B.)

Der Bericht des Kaiserlichen Charakters lautet: Heute, Donnerstag, morgen operierte Prof. Israel im Weissen der Ärzte, die an der Amputation teilgenommen hatten, den Sultan. Zwei Steine, die sich in der Waise fanden, wurden entfernt. Der Zustand des Herrschers ist ausgesprochen gut. (W. T. B.)

Der Bericht des Kaiserlichen Charakters lautet: Heute, Donnerstag, morgen operierte Prof. Israel im Weissen der Ärzte, die an der Amputation teilgenommen hatten, den Sultan. Zwei Steine, die sich in der Waise fanden, wurden entfernt. Der Zustand des Herrschers ist ausgesprochen gut. (W. T. B.)

Der Bericht des Kaiserlichen Charakters lautet: Heute, Donnerstag, morgen operierte Prof. Israel im Weissen der Ärzte, die an der Amputation teilgenommen hatten, den Sultan. Zwei Steine, die sich in der Waise fanden, wurden entfernt. Der Zustand des Herrschers ist ausgesprochen gut. (W. T. B.)

Der Bericht des Kaiserlichen Charakters lautet: Heute, Donnerstag, morgen operierte Prof. Israel im Weissen der Ärzte, die an der Amputation teilgenommen hatten, den Sultan. Zwei Steine, die sich in der Waise fanden, wurden entfernt. Der Zustand des Herrschers ist ausgesprochen gut. (W. T. B.)

Kriegsleitung des Direktoriums des Ost-Bundes. Am 22. und 23. Juni haben sich die Versammlungen des Direktoriums des Ost-Bundes sowie der Vorsitzenden und Geschäftsführer der Landes- und Provinzialverbände stattgefunden.

Der Präsident des Ost-Bundes, Geheimrat Dr. Meyer, der zu Eingang der Verhandlungen unter lebhafter Zustimmung der Versammlung der vielen laufenden Mitglieder des Ost-Bundes gedachte, die im deutschen Oeere kämpften oder Leben und Gesundheit dem Vaterlande zum Opfer gebracht haben, hob in seiner Ansprache hervor, daß der Ost-Bund sich gern und begeistert der allgemeinen Tätigkeit des deutschen Volkes einordnet und mit Wort und Tat dem Burgfrieden gebietet. Zur Bearbeitung aller wirtschaftlichen und sozialen Probleme, die der Krieg für Handel, Gewerbe und Handwerk geschaffen habe, sei dann die Kriegszentrale gegründet worden.

Demnach gab der Geschäftsführer der Kriegszentrale, Regierungsrat Professor Leicht, einen umfassenden Überblick über deren Tätigkeit. Er hob besonders die Arbeiten für die Organisation zur Sicherstellung unserer Volksernährung hervor, wobei er darauf hinwies, daß die Kriegszentrale bereits im Oktober v. J. eine zentrale Verteilungsorganisation zu schaffen beabsichtigt habe, er erinnerte an die Aktion der Kriegszentrale zu Gunsten der Beibehaltung der ungeschalteten Kriegsgeld-Gesellschaft für das folgende Wirtschaftsjahr und erläuterte die von der Kriegszentrale hinsichtlich der Behandlung der Kartoffeln, Gerste, Hafer und der Futtermittel an die Reichsregierung gestellten Anträge. Ueberall sei verlangt worden, soweit es der Zweck der unbedingten Sicherstellung des Bedarfs für Oeere und Volk erlaube, auch dem Handel zur Beistellung und Mitwirkung wieder Raum zu geben. Dr. Leicht gab dann Kenntnis von den Arbeiten, die gegen die Aufhebung des Handels bei den Kriegslieferungen gerichtet waren, wies auf die Anträge und Vorschläge der Kriegszentrale zur Änderung der Schwierigkeiten des künftigen Handels hin, erinnerte an die Aktionen zugunsten der Aufstellung und machte schließlich auf die Gründungen der Kriegszentrale: Die Kriegskreditkasse für den deutschen Mittelstand, die Oeereische Kriegszentrale und den Kriegszentralverband Oeereischer Genossenschaften aufmerksam. Er schloß mit der Erinnerung an die gemeinsame mit dem Bund der Landwirte und des wirtschaftlichen Verbänden, vom dem Hammerbund bis zu den freien Gewerkschaften, einmütig durchgeführte Aktion zur Befreiung der Dinterbitten der Kriegsteilnehmer, die mit einem vollen Erfolge durch die Annahme der Vorschläge durch Reichstag und Bundesrat geendet habe.

Die Versammlung billigte unter lebhaftem Beifall einmütig die bisherigen Arbeiten. In der Erörterung wurden wertvolle Anregungen für die fernere Arbeit gegeben; auch mit der Kritik an den mancherlei Fehlern und Mängeln in der wirtschaftlichen Kriegszentrale wurde nicht zurückgehalten, aber auch mit Nachdruck betont, daß diese Kritik nur zum Zweck haben solle, darauf hinzuweisen, wo und wie gebessert werden könne, und daß wir uns durch die Fehler, die vorgekommen seien, die Freude an dem Großen, was erreicht worden sei, und der Anerkennung der Tüchtigkeit und Pflichttreue des Beamtenums sowie der Opferwilligkeit, Organisationskraft und Organisationsfähigkeit des ganzen Volkes nicht mindern lassen wollen.

Staatssekretär a. D. Dornburg auf der Heimreise. Wie die Angehörigen des Staatssekretärs a. D. Dornburg radiotelegraphisch erfahren, trifft der Staatssekretär voraussichtlich Sonnabend in Berlin ein. Der Dampfer „Vergens-Fjord“ wurde von der englischen Regierung freigegeben. (W. T. B.)

Nach einem Telegramm aus Bergen ist Dornburg Donnerstag abend an Bord der „Vergens-Fjord“, die von den Engländern zur Untersuchung nach Kirkwall gebracht worden war, in Bergen angekommen. Er verweigerte den Ausfragern jede Auskunft. (W. T. B.)

Ein belgisches Lob der deutschen Ordnung. In das in Nordbrabant erscheinende „Boerenbondsbled“ bringt folgende Behauptungen eines belgischen Gelehrten: Früher sah man keine Männer in der Kirche, und wir Priester konnten wegen der zahlreichen Strafenstandale abends, besonders Sonntags, nicht ausgehen. Jetzt ist alles verändert. Deutsche Beamte bringen Licht und Ordnung in die Kirchen, die von deutschen Soldaten besucht werden, die sich da musterhaft benehmen. Die Belgier beginnen ihnen nachzueifern, sie sind gegen alles gerecht. Zwar sind sie jetzt ihrer Unabhängigkeit beraubt, ich hoffe aber, daß sie sie eine zurückzubekommen werden. Erst müssen aber noch 10 Jahre unter deutscher Aufsicht vergehen, damit die Belgier anständige fromme Menschen werden. So wird auch dieser Krieg zu einem großen Segen.

Der Kampf in der Sozialdemokratie mit Stimmen für und wider. Zunächst wenden sich die Mitglieder des Parteivorstandes und der Reichstagsfraktion erneut gegen ihren Vorstehenden Haase. Sie veröffentlichen eine neue Erklärung „zur Klarstellung“, in der sie sagen:

Zu der Erklärung des Genossen Haase vom 22. Juni haben die Unterzeichneten nur noch folgendes zu bemerken: Keinem von uns ist es eingefallen, das Recht des Genossen Haase auf freie Meinungsäußerung zu beschränken. Hätte Genosse Haase nur wie andere Mitglieder der Vorstände der

Partei und der Reichstagsfraktion seine Auffassung über die Parteiführung in Kritik und Reden zum Ausdruck gebracht — und er hat das letztere in vielfach getau —, so würde niemand von uns dagegen etwas einzuwenden haben. Wogegen wir uns gewandt haben, ist, daß einer der Vorstehenden der beiden Vorstände in Gemeinschaft mit anderen Parteigenossen einen Aufruf — und darum handelt es sich — erläßt, daß die Partei von jetzt ab eine andere parlamentarische und außerparlamentarische Haltung einnehmen soll. In seinem Aufruf sagt er wörtlich:

Die gegenwärtige Haltung der Dinge ruft die deutsche Sozialdemokratie auf, einen entscheidenden Schritt zu diesem Ziele zu tun.

Anregungen im Sinne eines solchen „Gebots der Stunde“ hat er aber in keiner der Körperlichkeiten, denen er vorsteht, gegeben.

Berlin, den 23. Juni 1915. Parteil. Braun, David, Oberl. Rich. Fischer, Gerlich, Wolfenbühler, Müller, Hannfuch, Scheidemann, Weiss.

Der Haase nimmt hierzu sofort das Wort in einer Gegenerklärung, die lautet:

Die vorstehende Erklärung, von der ich durch Zufall auch jetzt erst Kenntnis erhalte, nachdem sie bereits zum Ausdruck gegeben worden war, bestätigt lediglich meine Auffassung, daß es die sachlichen Ausführungen in meinem und der Genossen Bernheim und Staatsrat Artikel sind, die die Mängel der Unterzeichner der Erklärung erregt haben. Nichts scheint mir im gegenwärtigen Augenblick wichtiger zu sein, als Klarheit darüber zu schaffen, daß eine andere parlamentarische und außerparlamentarische Haltung für die Partei geboten ist, und daß zu diesem Standpunkte auch diejenigen gelangen müssen, die die politische Situation, wie sie bei Anfang des Krieges bestand, anders beurteilten. Das nicht nur in den Körperlichkeiten, denen ich angehöre, sondern auch vor der Parteipublikum auszusprechen, war meine Pflicht und mein Recht.

Berlin, 23. Juni 1915. Hugo Haase.

In einer eigenen Erklärung wendet sich dann der Abgeordnete Scheidemann gegen Haase. Er gibt folgende „Klarstellung“:

Gen. Haase bemerkt in seiner Antwort u. a., daß Vorstandsmitglieder sich durch Artikel und Offene Briefe bemüht hätten, die Partei für gewisse Parolen, so die Parole des Durchhaltens, zu gewinnen. Ich darf annehmen, daß Gen. Haase damit auf mich zielt; er trifft mich aber nicht. Ich habe im Januar dieses Jahres einen Artikel im „Hamburger Echo“ veröffentlicht, der genau die gegenläufige Tendenz hatte als die, die ihm Haase aufschreibt. Ich wollte die Partei nicht für eine neue Taktik, nicht für eine Parole gewinnen, sondern wies dokumentarisch nach, warum wir bei der bis dahin innegehaltenen Taktik verbleiben, warum wir durchhalten müssen. Einer von bestimmten Kreisen ausgehenden, die Genossen irreleitenden Agitation wollte ich entgegenwirken, deshalb vertrat ich die Taktik der Reichstagsfraktion, des Parteivorstandes und des Parteiausführes, wie an Beispielen nach, wie oft die deutsche Partei nach Ausbruch des Krieges ihre Friedensliebe betont und wie oft andere sozialistische Parteien und deren Führer — mich mit sehr zurückhaltend ausdrücken — darauf sehr wenig entgegenkommend reagiert hatten. Aus diesen Tatsachen zog ich die logische Folgerung, daß wir bei der bis dahin innegehaltenen Taktik verharren müssen. Ph. Scheidemann.

Präsident Wilson begibt sich für zwei Wochen nach New Hampshire. Die internationalen Fragen werden während dieser Zeit ruhen. Die Note an England wird erst nach Wilsons Rückkehr erledigt werden. (W. T. B.)

Dato bleibt im Amt. Der König von Spanien hat von neuem Dato sein Vertrauen ausgedrückt, der nun weiterhin die Leitung der Geschäfte mit denischen Ministern ohne Veränderung der Portefeuilles durchführen wird. (W. T. B.)

Die neuesten Meldungen lauten: Englische Bestechungsversuche in Schweden. Stockholm. (Priv.-Tel.) Eine englische Agentenfirma hatte schwedischen Zeitungen ein mit dem amtlichen Stempel des britischen Handelsministeriums versehenes Artikulare zugesandt. Hierin erbietet sich die englische Firma, den schwedischen Zeitungen fertige schwedische Zeitartikel zu liefern und für den Abdruck den Inseratenpreis zu bezahlen. Die schwedische Presse (ämlicher Parteiführer) erwiderte brandmarkend den englischen Bestechungsversuch auf das schärfste und weist darauf hin, daß gleichzeitig in den Zeitungen des England verbündeten Ausland der schwedischen Presse der verlesenen Vorwurf gemacht worden ist, mit deutschem Gelde behörden zu sein. — Mehrere schwedische Staatsanwaltschaften, die ehrenamtlich in schwedischen Provinzialstädten das Amt englischer Konsuln bekleiden, haben ihre Bestallung bei der englischen Regierung zur Verfügung gestellt. Zur Veranbarung dieses Ansehens erregenden Schrittes führen sie an, daß ihnen seitens der vorerwähnten englischen Behörden Fragebogen vorgelegt worden sind, deren Ausfüllung der neutralen Haltung und der Sicherheit ihres eigenen schwedischen Vaterlandes nicht entsprechen haben würde.

Der Spielplan der königlichen Hoftheater während des Krieges.

(Mitteilung der Hof-Generaldirektion über die Spielzeit 1914/15.)

Trotz zahlreicher Einberufungen auf allen Gebieten und der durch den Krieg für die Theaterkunst entstandenen Schwierigkeiten ist doch der Betrieb beider königlichen Bühnen aufrechterhalten worden, vollständig im königlichen Schauspielhaus, zu einem beträchtlichen Teil im königlichen Opernhaus.

Das königliche Schauspielhaus wurde bereits am 5. September wieder eröffnet, und zwar mit dem 1. Abend vaterländischer Kunst, der den „Arbeitskrieg“ admetiert war. Als weitere vaterländische Kunstabend folgten „Der Krieg 1870/71“ und „Der deutsche Krieg 1914“. An diesen Abenden ergab sich, wie es auch sonst in der Spielzeit kennzeichnend war, ein engeres Zusammenarbeiten von Oper und Schauspiel.

In Aufführungen fanden im Schauspielhaus statt: „Gatte“ von Hermann Burte, das den größten Erfolg der Spielzeit darstellt (mit 15 Wiederholungen), sodann „Der Rächer auf den Beragen“ von Karl Hauptmann, „Dannibal“ von Grillparzer, „Der Mordkammer“ von Friedrich dem Großen in der Bearbeitung von G. V. Stahl. Für die neuere Bühne ist auch Weillers Vortitel „Die jactischen Schmehern“ als Aufführung zu bezeichnen, ebenso das von Barker Wirtna begleitete Schauspiel „Die geliebte Dornaria“ von Andreas Grunphus. An weiteren dramatischen Neubeiten gelangten zur Ausführung: Hörnions „Zwischen den Schlägen“, Gerhart Hauptmanns „Arian Genet“, G. Hauptmanns „Alle in Feld“, Büchners „Der deutsche König“, Ricmanns „Wie die Alten sangen“, Vothor Schmidts „Die Venus mit dem Papagei“, Queniels „Das Alter“, Hans Sachs „Das heil' Eisen“. Naturgemäß überwiegen in diesem Winter, der einen großen Mangel an neuen in Frage kommenden dramatischen Werken anwies, die Zahl der Renaissance- und Goethes „Götter von Verhingen“, Harlans „Jahrmärkte in Pulsnitz“, Wedds „Zweimal zwei ist fünf“, Björnsons Komödie „Wenn der junge Wein blüht“, Grillparzers Lustspiel „Beb' dem, der lügt“, Lessings „Philotas“, Gemanns Lustspiel „Das alte Heim“, Rosenoms „Rater Lampe“ usw. Die Klassiker waren im Spielplan mit folgt vertreten: Goethe mit „Faust“ I. Teil (der in der

neuen Inszenierung auch in dieser Spielzeit das zahlreichste Publikum fand), „Phigeneia“, „Götter von Verhingen“, Schiller mit „Wilhelm Tell“, „Kabale und Liebe“, „Wallensteins Lager“, Lessing mit „Philotas“ und „Minna von Barnhelm“, Schafers „Hamlet“ und „Othello“, S. v. Aleich mit „Prinz Friedrich von Domburg“, „Die Hermannsdenkmal“, Hebbel mit „Judith“, Herodes und Mariamne“, Maria Magdalene“, Agnes Bernauer, Grillparzer mit „Beb' dem, der lügt“ und „Hannibal“, C. Ludwig mit „Die Torquato Seda“.

Es wurde Wert darauf gelegt, daß neben der klassischen Dichtung auch in dieser Spielzeit die moderne Literatur wie früher zu Worte kam, und daß Gerhart und Karl Hauptmann, Wedell, Eulenberg, Vahr, Partleben, Schönberg, Strindberg, Ibsen, Wed und Björnson im Spielplan nicht fehlten. Den Reiz der Spielzeit machte ein Julius vaterländischer Dramen 10 Abend.

An Opern-Aufführungen fanden im Schauspielhaus die beiden ersten historischen Opernabende (die in nächster Spielzeit fortgesetzt werden sollen) statt. Es wurden aufgeführt: Erster Abend: Pergolese: „Die Magd als Herrin“, Mozart: „Bastien und Bastienne“, Haendel: „Der Apotheker“; zweiter Abend: Weber: „Abu Hassan“, Lortzing: „Die Opernprobe“.

Im königlichen Opernhaus, das am 20. September mit einem großen Konzert eröffnet wurde, fanden die folgenden Neuaufführungen statt: Beethoven: „Fidelio“, Mozart: „Figaros Hochzeit“, Weber: „Der Freischütz“, Lortzing: „Der Waffenschmidt“ und „Der Bildhauer“, Marschner: „Hans Heiling“, Cornelius: „Der Barbier von Bagdad“, Richard Wagner: „Tristan und Isolde“ (in neuer Ausstattung), Donizetti: „Die Regimentstochter“, Offenbach: „Hoffmanns Erzählungen“, Bizet: „Carmen“, und außerdem zum ersten Male Wolff-Ferrari: „Suzannens Geheimnis“.

Mit besonderem Bedacht wurde die klassische deutsche Oper gepflegt. Beethoven war vertreten mit „Fidelio“, Mozart mit „Figs Hochzeit“, „Entführung aus dem Serail“, Weber mit „Freischütz“, „Entführung aus dem Serail“, „Beb' dem, der lügt“, „Hans Heiling“, „Richard Wagner mit „Tannhäuser“, „Holländer“, „Lohengrin“, „Meistersinger“, „Tristan und Isolde“, „Waffsch“, „Parsifal“ (der auch in dieser Spielzeit die kürzeste Anziehung ausübte). Eine Auswähl aus diesen Opern wurde am Ende der Spielzeit

als „Julius klassischer deutscher Opern“ zusammengefaßt.

Von den modernen Kompositionen kam besonders Richard Strauß zu Worte. Es wurde eine besondere Richard-Strauß-Abende veranstaltet, die die folgenden Werke umfaßte: „Salome“, „Elektra“, „Hörschwärmer“, „Ariadne auf Naxos“.

Anßerdem fanden im königlichen Opernhaus wie bisher Sinfoniekonzerte der königlichen Kapelle statt (11 Konzerte, 14 Generalproben). Dazu kommen 5 andere Konzerte im Opernhaus und 1 Konzert im Schauspielhaus.

In beiden Theatern gollten ermäßigte Eintrittspreise, auch die Preise für das Schauspiel-Abonnement waren herabgesetzt. Zahlreiche Wohlthätigkeits-Aufführungen (zugunsten des roten Kreuzes, der Kriegsorganisation Dresdener Vereine, der vorliegenden Bühnenkünstler usw.) fanden statt. Die Angehörigen des deutschen Oeeres erhielten in beiden Theatern freien Eintritt.

Kunst und Wissenschaft.

Mitteilung der königlichen Hoftheater. Im königlichen Schauspielhaus wird morgen, Sonnabend, das vaterländische Schauspiel „Gatte“ von Hermann Burte zum 15. Male in dieser Spielzeit wiederholt. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Vothor Wehnert (König Friedrich Wilhelm I.), Emil Lindner (Gatte), Walter Jib (Kononring Friedrich), Clara Salbach (Königin), Alice Verden (Prinzessin Wilhelmine), Hermine Körner (Frau v. Romeke), Alfred Meyer (Feldprediger Müller), Erich Ponia (Kriegsrat v. Molins) und Alexander Bierth (Major v. Saad).

Im königlichen Schauspielhaus. In einem Julius vaterländischer Dramen, wie ihn das Hoftheater als Admetus einer in schwerer Zeitlage durchgehaltenen Spielzeit darbietet, darf natürlich Lessings „Minna von Barnhelm“ nicht fehlen. Der Jartinn, mit dem Lessing in einer französischen Zeit dieses Charakterbild deutschen Lebens gezeichnet hat, die unaufbrüchliche und vornehme Art, wie er den Gerechtigkeitsfries Friedrich des Großen die Lösung der Ehrenfrage eines feinsinnigen Offiziers vollziehen läßt, wirkt heute besonders mobilierend inmitten der ungewöhnlichen Bekanntheit des wahren deutschen Nationalgeistes durch eine Welt von Feinden. Daß in der Armee Friedrichs Offiziere waren, die beim furchtbaren Waffengewalt unverroht, sensible und kultivierte Menschen

Die verarmtesten russischen Auftragsarbeiten im Südosten. b. Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Die Russen haben, wie der „Frankf. Bg.“ aus Czernowit gemeldet wird, in den letzten Tagen verarmtesten Auftragsarbeiten gemacht, die verlorenen Stellungen im Dnjestr-Gebirge, in Bekaradien und auf den bewaldeten Berggipfeln wieder zurückzugewinnen. Die letzten vier Tage und Nächte dauerten die Kämpfe ununterbrochen an. Die Russen schienen kein Menschenmaterial zu schonen und sendten große Menschenmengen in das feindliche Feuer vor. Die Truppen befehligen hauptsächlich aus russischer Reichswehr aus den östlichen Provinzen. Vor den österreichisch-ungarischen Gräben liegen die Russenleichen unbedeckt.

Ein persönlicher Adjutant des Zaren gefallen. kl. Krakau. (Priv.-Tel.) Der persönliche Adjutant des Zaren, Fürst Alexander Sangraton-Rudanski, ist in Galizien gefallen.

Entfernung russischer Beamtenfamilien aus Riga. b. Berlin. (Priv.-Tel.) Ueber Kopenhagen wird aus Riga gemeldet, daß sämtliche russischen Beamtenfamilien bereits in das Innere Rußlands verschickt worden sind.

Jar inneren Lage Rußlands. b. Wien. (Priv.-Tel.) Unter den nach Zarsoje Fein berufenen hohen Offizieren befinden sich auch die Generale Kurapakin, Ruski und Lincowski. Die Reichs-Duma soll nach Ansicht ihres Präsidenten Ende Juni einzuberufen werden. Der Vizepräsident Protodjow erklärt, daß sich die Duma mit ganz Rußland vereinigen werde, um ein autoritatives Wort zu sprechen.

kl. Bukarest. (Priv.-Tel.) Aus Petersburg wird berichtet: Die Arbeiter der staatlichen Munitionsfabrik sind in den Ausstand getreten, ebenso die Arbeiter der Kronfabrik Werksstätten. Die Gründe sind unbekannt. In Petersburg streiken 30.000 Arbeiter.

kl. Wien. (Priv.-Tel.) Die russische Regierung befehlt allen Ausländern in Finnland, auch denen neutraler Staaten, das Großfürstentum innerhalb 14 Tagen zu verlassen. Ueber Riga, Wilna, Bialystok und Iwanogrod wurde der verstärkte Belagerungsstand verhängt.

Hindtritt Sazonow? kl. Wien. (Priv.-Tel.) Aus Petersburg wird gemeldet: Minister des Äußeren Sazonow hat dem Zaren sein Hindtrittsgesuch unterbreitet. (Dies ist bekanntlich schon über Danemark gemeldet worden, eine Bestätigung bleibt aber immer noch abzuwarten.)

Ein Erfolg österreichischer Artillerie und Flieger. kl. Wien. (Priv.-Tel.) Der Kriegsberichterstatter der „N. Fr. Pr.“ berichtet aus dem Kriegesquartier: Gestern nachmittag um 5 Uhr traf ein Meißner ein 30-Zentimeter-Mörser das Hauptmunitionsmagazin beim Fort Campo Wolon. Die Explosion war so gewaltig, daß der Luftdruck auf 7 Kilometer Entfernung noch verspürt wurde. Gelbstämmen und Gesteine flogen in einer 200 Meter hohen Garbe empor. Dieser schöne Erfolg ist nicht nur ein Verdienst unserer Artillerie-Technik, sondern in diesem Falle nur durch die Auffklärungsarbeit eines unserer berühmtesten Flieger, Oberleutnant Wandel, ermöglicht worden. Dieser flog auf 3000 Meter Höhe und bildete das Auge des Artilleriekommandanten, dessen Stellung einige hundert Meter tiefer war, als das in 1870 Meter Höhe verdeckt angelegte Munitionslager. Diese Tat ist zugleich der Beginn unserer Fliegertätigkeit im Hochgebirge, deren Schwierigkeiten alles übersteigen. Die Italiener haben es daher auch nie gewagt, ihre Flieger zu uns über die Grenze zu schicken.

Spernung des Hafens von Brindisi. b. Zürich. (Priv.-Tel.) Es wird berichtet, daß der Hafen von Brindisi für den Orientverkehr gesperrt wurde. Nach dem Orient fahrende Schiffe dürfen in Brindisi nicht mehr anlegen.

Außerordentlicher Sächsischer Landtag. Zweite Kammer.

Die Kammer beschließt zunächst, daß die Bewilligung unter Titel 14 des ordentlichen Etats für 1914/15 auf die Finanzperiode 1916/17 übertragbar ist. Der Titel betrifft die Mittel für den Zusammentritt der ordentlichen Landesynode, die in diesem Jahre stattfinden sollte; soweit erforderlich ist, sollen sie für die außerordentliche Synode verwendet werden. Berichteratter ist Abg. Döhler (nfl.), Mitberichteratter erster Schriftführer Dr. Schanz (konl.).

Hierauf nimmt die Kammer das Dekret über die Erhaltung von Anwartschaften aus der knappschaftlichen Krankenversicherung und über die Divulgation von Wahlen beim Bergbau, sowie den Gehaltsaufschlag über eine Neuwahl der Beisitzer der Bergschiedsgerichte in allgemeine Vorberatung. Abg. Kranke (Soz.) erklärt sich mit der Vorlage einverstanden und regt an, den Besondere um eine Fenerungs-Auflage zu gemähren. Die Abg. Dr. Mangler (konl.), Pär (fortsch. Sp.) und Kleinmempel (nfl.) stellen sich auf denselben Standpunkt, worauf die Vorlage dem Vorschlage des Direktoriums entsprechend der Deputation III überwiesen wird.

Schließlich wird das Dekret über die zeitweilige Abänderung einiger Bestimmungen des Schöngelbgesetzes und des Kaninchengesetzes in allgemeine Vorberatung genommen. § 1 bestimmt, daß für das laufende Jahr der Abschluß von weiblichem Edel- und Damwid sowie Käubern beider Wildarten schon vom 1. August an, von Hehdschön vom 1. Juni an, von Fasänen vom 1. September an festsetzt ist. Nach § 2 werden die Wildhauptmannschaften ermächtigt, auf befristete Beibrücken der beteiligten Grundbesitzer über einen allzu großen Bestand an Fasänen Anordnungen zu dessen angemeßener Verminderung zunächst durch die Jagdberechtigten auch schon vor dem 1. September zu treffen. Der dritte Paragraph ermächtigt die Grundbesitzer, die auf ihren Grundstücken auftretenden wilden Kaninchen selbst zu erlegen oder zu verlässige Personen mit ihrer Erliegung zu beauftragen. Die Verwendung von Gift bleibt ausgeschlossen. Zur Benutzung von Schickgewehr bedarf es der ausdrücklichen Zustimmung des Jagdberechtigten, dem auch das Verfügungsrecht über die erlegten Kaninchen verbleibt. — Abg. Häder (nfl.) stimmt der Vorlage zu, bemerkt aber, daß für dieses Jahr die Maßnahmen überhaupt ausreichend sein werden. — Abg. Koch (fortsch. Sp.) begrüßt ebenfalls die Vorlage und wünscht den § 3 als ständige Einrichtung. — Abg. Schmidt-Freiberg (konl.) äußert sich ebenfalls zustimmend. Es dürfe nichts verkannt werden, was gelang sei, daß nicht über etwas gesprochen sei. Die wilden Kaninchen verdienen überhaupt keine Schonung. — Abg. Singer (nfl.) vertritt seinen von dem der Präzision abweichenden hierüberstehenden Standpunkt. — Auf Vorschlag des Direktoriums wird auch dieses Dekret der Deputation III überwiesen.

Nächste Sitzung Montag nachmittag 10 Uhr. hinauschiebung der Gemeinderatswahlen; Antrag Dr. Schanz (konl.) auf hinauschiebung des Konfratretens des Gemeinde-, Schul- und Kirchenvereins.

Vertliches und Sächsisches. Dresden, 23. Juni.

Se. Majestät der König nahm heute vormittag im Residenzschloß die Vorträge der Herren Staatsminister und des stellvertretenden Rabinerssekretärs, sowie militärische Meldungen entgegen und erteilte später an nachstehende Herren Audienz:

Geh. Rat Prof. Dr. Krause-Dresden, die Geh. Hofrat-Präsidenten Dr. Heine und Dr. Schmidt-Weiszig, die Oberlandesgerichte Geh. Justizrat Dr. Denny und Dentschel-Dresden, Geh. Regierungsrat v. Gottschalk-Dresden, Oberfinanzrat Rögger-Dresden, Obermedizinalrat Dr. Kermann-Gröschelwitz, Kreisverwalter Dr. Ansel-Weinig, Regierungsrat Dr. Runge-Dresden, die Bezirksinspektoren Schulrat Bette-Weiszig und David-Großhain, die Richter Röhre emer. Vic. Winter-Dresden, Ratier-Bühlau, Stadtrat Weiser-Gewitz, Sanitätsrat Dr. Pausen-Dresden, die Bauräte Kallenbach-Dresden, Seidel-Weiszig, Richter, Annahaler-Dorf Meßes-Dresden, Hofrat Dr. Krellen-Weiszig, Landesgesundheitsdirektor Regierungsrat Großmann-Dobene, Direktor des Sibirischen Museums und der Gewerbeakademie Prof. Dr. Odenl. Dresden, Regierungsamtmann Rentz-Großhain, Konzeptionsrat Professor Barth-Dresden, Konzeptionsrat Schubert, die Rechnungsräte Ringner und Kocke-Dresden, Professor der Rechtswissenschaften Dr. Janda und Professor Schumler-Weiszig.

Nach den Audienzen feierte der König nach Moritzburg zurück.

Ariegsauszeichnungen. Der Kaiser von Österreich verlieh dem General der Infanterie v. Ehrenthal, der seinerzeit mit der 24. Reserve-Division die Festung Sivet eroberte, das Militärverdienstkreuz 2. Klasse mit der Kriegsbekleidung. Major Saxe, Generalstabsoffizier, und Major Reil, Adjutant der Division erhielten denselben Orden 3. Klasse. Der Division war vor Sivet österreichische schwere Artillerie zugeteilt.

Der Kreisbauhauptmann trat heute vormittag unter dem Vorsitz des Kreisbauhauptmanns Arua v. Ridda zusammen. In der öffentlichen Sitzung gelangten zur Erledigung: je ein Bericht des Bauhauptmanns Max Kreydowar in Bachwitz und der Bauhauptmanns Marie v. Wiesner-Deuben „Zum Sächsischen Volk“ zur Abhaltung öffentlicher Tanzmusik — Uebertragung — (genehmigt), die Satzungen des Witwenverbandes Sächsischer Gemeinden (zur Kenntnis genommen), die Uebertragung der Geschäftsführung über den Krankenhaus-Verband Wildbrunn auf die Amtshauptmannschaft Meißen (genehmigt), die Refurte des Kreisbauhauptmanns Johann Kurt Kunath und Genossen in Königstein wegen Wasserzinses (zurückgewiesen) und des Bauhauptmanns Otto Herrlich in Dresden wegen Hundsteuer (an den Stadtrat zur nochmaligen Prüfung zurückgegeben), der letzte Antrag zu den gemeinsamen Satzungen, den Gemeindevorstand Bismuth und Umgebung für das Bauwerk in Pödratz betreffend (genehmigt) und die Wohl des Prinatus Regel in Dobra an den Ausschuß zur Unterteilung von Vorkleiderungen (zugestimmt). — Eine nicht-öffentliche Sitzung schloß sich an.

Bezirksauschüsse Dresden-Kenndorf. In der letzten nicht-öffentlichen Sitzung wurde dem Geheime des Amtes Schanze in Kenndorf um Erweiterung des Kantonsbereiches für die Dauer des Vorkleiderbetriebes unter Berücksichtigung der besonderen durch den Krieg herbeigeführten Verhältnisse befragung-

weise genehmigt, dem Arbeitsausschusse zur Belieferung der Tuberkulose in Madebau eine Beihilfe aus Bezugsmitteln für ein frisches Mädchen in Höhe von 100 M. und dem Piaristen-Meichenberg für eine frasse Frau eine Beihilfe von 120 M. bewilligt. Anwesenlichkeiten verworfen wurden die Refurte des Hauptmanns v. Wilsleben in Marienberg gegen seine Beurlaubung zur Gemeindevorstandeskommission in Vorkwitz und der Firma Joh. Gottl. Hauswald in Magdeburg gegen ihre Beurlaubung zur Refurtekommission in Böhlen. Als Unterstützung aus der König-Albert-Jubiläumssammlung wurde der Gemeinde Vorkwitz ein Drittel der Zinsen dieser Stiftung zugewiesen.

Der Hund im Kriegsdienste. Zu den Kriegen der Menschen haben schon in alter Zeit Hunde Verwendung gefunden. Von den Römern, besonders aber von den Germanen wird berichtet, daß sie die Zuverlässigkeit, Treue und Tapferkeit der Hunde zu Kriegszwecken ausnützten, teils zum Bewachen der Lager, teils um den Kriegern im Kampfe beizuhelfen. Bis vor mehreren Jahren hatten wir auch im deutschen Vaterland Hunde, welche teils als Begleiter der Föhren und Patronen, zum Ueberbringen von Nachrichten, zum Transport von Patronen in die Schützengruppen verwendet werden sollten. Dieser „Kriegshund“ wurde abgeschafft, weil er bei dem häufigen Wechsel in der Führung den an ihn gestellten Anforderungen nicht entsprach. Eine planmäßige Verwendung der Hunde zum Auffuchen von Verwundeten fand bisher nicht statt. Zwar gab es bereits im Jahre 1871 Hunde, denen man Röhren mit Verbandzeug, Wein und Gewaren anhängen ließ; die Hunde sollten nach Art des Bernhardinerhundes die Verwundeten aufsuchen und ihnen Hilfe bringen, sie waren führerlos und sich allein überlassen. Diese Art der Verwendung des Hundes im Kriegsdienste konnte nur aus begründlichen Gründen vollständig verfallen. Es war daher ein großes Verhängnis, als der Tiermaler Jean Bunnagars vor 30 Jahren den Deutschen Verein für Sanitätshunde in Breslau begründete. Trotz lebhaftem Antrage, die der Gründer unablässig durch Hinweis in Wort und Bild auf die Bedeutung des Hundes zum Auffuchen von Verwundeten gab, und trotz der regen Tätigkeit des damaligen Vorstandes konnte der Verein keine nennenswerten Fortschritte machen. Er fand wenig Verständnis für seine Ziele in der Öffentlichkeit, auch die Militärbehörden waren für diese neue Verwendung des Hundes nicht zu gewinnen. So geriet der Sanitätshund allmählich wieder in Vergessenheit. Er mußte den Polizeihund Platz machen. Erst als es dem Vorstand des Deutschen Vereins für Sanitätshunde gelungen war, Se. Majestät, Kaiserin und Großherzog Friedrich August von Sachsen für die Ziele des Vereins und die Uebernahme der Schutzherrlichkeit zu gewinnen, trat eine glückliche Entwicklung des Vereins und seiner Bestrebungen ein. Sehr bald nach Ausbruch des letzten Krieges wurden in etwa fünfzig Städten Ausbildungskurse für Sanitätshunde und Führer eingerichtet. Es würde dem Verein aber nicht möglich gewesen sein, die nötige Anzahl Hunde ins Feld zu entsenden zu können, wenn ihm nicht aus allen Teilen Deutschlands Mittel zugeflossen und Hunde in opferwilliger Weise kostenlos zur Verfügung gestellt worden wären. Die weitere Dauer des Krieges und die Ausdehnung des Kriegsdienstes hat eine sorgfältige Ausbildung von Führern und Hunden zur Folge, so daß die Tätigkeit des Vereins, die fortlaufend größere Mittel erfordert, noch lange nicht abgeschlossen ist. Die hiesigen Sammelstellen für die Kriegsammlung zur Beschaffung von Führern und Sanitätshunden: Bankhaus Wehr, Arnhold, Geschäftshaus des Tierchutzvereins, Augustusstraße 6, und Deutsche Bank, Depositenkasse Weicker Strich, nehmen weitere Beiträge gern entgegen.

Ein brandiger Versuch machte sich vorgestern und gestern abend in den östlichen Vororten Dresden und auch auf dem Weichen Strich bemerkbar. In der Wind aus Südosten kam, so ist die Vermutung nicht von der Hand zu weisen, daß dieser Versuch nach verbranntem Holz von dem großen Waldbrande am Hohen Schneberg herrührt. In den letzten Abendstunden zogen sich aus derselben Richtung dicke graue Schleier über den Himmel; doch brachten sie ebensowenig wie die heute in den Mittagsstunden auftretenden Gewitter in der nächsten Umgebung von Dresden den erlöschten Regen.

Urlaubsantrag der Geistlichen. Da in diesem Jahre es auch für die Geistlichen äußerst schwierig sein wird, auf längeren Urlaub zu gehen, da wohl niemand von ihnen während des Krieges seine Gemeinde unverloren lassen will, wird im Neuen Säch. Kirchenblatt ein Urlaubsantrag der Geistlichen angelegt in der Weise, daß z. B. der Geistliche A. in P. Piarre und Amt des Geistlichen B. übernimmt, und umgekehrt. So könnte zwischen Gebirge und Niederung, auch wohl zwischen Stadt und Land ein Austausch eintreten, der doch eine gewisse Erleichterung mit sich brächte.

12½-Pfennig-Tarif auf der Chemnitzer Straßenbahn. Durch den andauernden Personalwechsel im Betriebe der sächsischen Straßenbahn veranlaßt, hatte der Rat sich dazu entschlossen, eine Vereinfachung des Tarifsystems einzuführen zu lassen, wodurch sich auch die Notwendigkeit einer Tarifänderung ergab. Eine diesbezügliche Vorlage lag der Sitzung des Stadtvorstandesfolgendes vor. Nach den dort gefaßten Beschlüssen wird auf der Chemnitzer Straßenbahn der 12½-Pfennig-Tarif eingeführt. Zwar folgt jeder einfach, oder Umsteigefahrten im Stadtgebiet ohne Rücksicht auf die

blieben, beweist nicht allein der Fall Ewald von Meißn. Aber von ihm spinnt sich bekanntlich der Faden hinüber zu Lessings Major von Teubner, der das Waffenhandwerk nicht als Selbstzweck und wilde Lust betreibt, sondern als Dienst an einer höheren Aufgabe und als vorübergehende Beschäftigung in harter Not der Zeit. Dabei hat er sich die volle Empfindbarkeit gewahrt, die das Gepräge seines Zeitalters war und die doch der männlichen Gefühlshärte nicht erzwangelt, solange sie noch nicht zum schlaffen Verhertzen entartet war. Lessing, aus dem der Gebrauch des Wortes „empfindbar“ zurückzuführen ist, konnte diese Verbindung von Vergewissheit und Verstandesklarheit an sich selbst sehr wohl und sah sie an seinem Freunde Ewald von Meißn in edelster Form zutage treten. Und als er diese Eigenschaften seinem Teibheim gab, verstand er nicht, einen Zuschuß von Wiederkeit und eigenwilliger Beschränktheit zuzusetzen, um den Charakter unhaltbar zu machen. Mit so gemäßigten, schwerfälligen Naturen kann der Uebermut und die Schalkheit leicht spielen. Gewöhnlich betonen die Teibheime auf der Bühne den Offizier, den martialischen, eigenwilligen, gekränkten Ehrenmann und heben die Jäger schroffer und harter Selbstbeurteilung besonders heraus. Einen empfindbaren Teibheim, einen feinen Kulturmenschen, der sich auch, wenn er nicht im Offiziersrock steckte, schwer versteht und der Wohnung und Liebe unwürdig fühlen würde, spielt jetzt Emil Lindner und gibt damit der Gestalt einen Lebensausdruck, der ihr Wohl ansteht und dem Zeitcharakter nicht zuwider ist. Dieser Schleiter edler Melancholie mag auch über Ewald von Meißn gegangen haben, der des Waffendienstes so wenig froh war. Die Untugend überkürzten Sprechens gibt Lindners Darstellung hier und da Züge einer modernen Nervosität, die die Zeitfarbe fälscht; aber er vermag doch seinen Hauptton, den des feinsten Wandseins, mit künstlerischem Rahe zur Geltung zu bringen. Dabei fehlt es seinem Teibheim nicht an Willensstärke und soldatischem Selbstbewußtsein, die ihn vor Betrügnischer Haltlosigkeit und Weichheit bewahrt. Es zeigte sich in Lindners feinfühiger Gestaltung, daß der Charakter Teibheims, wenn er einmal aus der Schablone der darstellerischen Ueberlieferung herausgehoben wird, einer modernen psychologisierenden Auffassung, einem feinsten Impressionismus des Darstellungskunstes viel eher zugänglich ist als ein Frank und Weisungen, die viel bildhafter in den Rahmen eines historisch festgelegten Stils gebannt sind. Ein empfindbarer Teibheim ist heute möglich, wie er zu Lessings Zeit war. — Die ganze Vorstellung der „Minna von Barnheim“ ac-

hört zu den am sorgfältigsten durchgearbeiteten und bis in feinste Züge belebten und am treffendsten belebten Aufführungen klassischer Dramen unserer Hoftheater. In der Kleinmalerei dieses Lustspiels konnte sich Hanns Fischer besonders Regiebegabung voll ausleben, und wenn er selbst als Wirt und andere Darsteller oft stark markieren, so kommt das der Frische des Spiels zugute. Im ganzen herrscht ein Ton froher Natürlichkeit, der in dem noch eindrucksvolleren Jugend insbesondere wohlbedachten Hause lebhaftesten Anklang fand.

Central-Theater. Zum erstenmal: „Der Alex“, Lustspiel in drei Akten von Ewald Kranz. Eine Verfassung in Wiedererleuchtung mit unendlich viel Wortspiel und blutweiger Handlung — das ist's, was sich hinter dem gefucht profaischen Titel dieses Stückes verbirgt. Ein Intenstex auf der weichen Weite nötigt einen Hansherra zum Umkleiden und damit zu unvermuteter Heimkehr. Rose, die hübsche Gouvernante des Hauses, betrifft, den Herrn nicht zu Hause während, im Nachtgewande dessen Zimmer, belächelt sich im Spiegel, wird aber dabei von dem hinter einem Wandbilde sich umkleidenden Herrn ungewollt beobachtet und alsbald in dieser heißen Situation von der ärmenden Hausfrau erwischt. Alle Unschuldsbeteuerungen der beiden harmlos Zusammengekommenen sind umsonst; die Gattin droht, unterkühlt von dem sittenstrengen Bruder ihres Gatten, mit Ehescheidung. Anders denkt ihr eigener Bruder, der als Lustspielbühner das Leben von der heiteren Seite zu sehen gewöhnt ist, über den Fall. Er rettet den Ehekonflikt dadurch, daß er die strengtörende Gattin künstlich in eine ebenso heisse und doch genau so unschuldsvolle Lage mit Hilfe eines dazu gebundenen Schauspielers bringt, und zum Schluß ins der Gatte, der triumphiert. Die Auslösung der Gatten und eine Verlobung zwischen dem ränke- und verfehmtehenden Lustspielbühner und der Gouvernante beschließen sanft und friedlich das Stück. Was die Spielleitung demogen haben mag, dieses trotz einigen gemäßigten Entfaltungsmomenten recht fade, von Unwahrscheinlichkeiten kranken Wagners — noch dazu an Sommerabenden mit 3 Grad im Schatten — auf die Bretter zu bringen, ist nicht recht erstfindlich. Um so weniger, als nicht einmal der Entfaltungsgrund geltend gemacht werden kann, daß das Stück den augenblicklich verpöhlten Gatten des Theaters dankbare und ihrer Eigenart entsprechende Rollen böte. Denn weder Julia Serba, die die eifersüchtige und zuletzt in der Halle gefangene Gattin spielte, noch Hans Junfermann, der den aut-

mütigen Gatten mimte, zeigten sich in Aufgaben, die ihrer Würdig und ihrem Naturell angepaßt waren. Wüste man nicht von anderen Gelegenheiten her, wela hervorragende Künstlerlichkeit beiden Darstellenden zu eigen ist. — aus diesem blutigen Marionettenspiel von gestern hätte man's nicht herausfinden können. Curt v. Mollendorf (Fischer) und Elsa Balex (Gouvernante) fanden wenigstens in einer geschäftigen und nicht geistlosen Liebeszene des zweiten Aktes einige Gelegenheit zu angenehmem schauwielerschen Hervortreten. Das aber von den beiden übrigen bedeutameren Rollen des blutigen Bruders und des als moderner Fra Diavolo agierenden Schauspielers immerhin einige Wirkungen auf anspruchsvolle Zuschauer ausgingen, ist nur den beiden Darstellern Ernst Wurmser und Sigismund Einfeld, aber sicher nicht dem Verfasser des Stückes zuzuschreiben. Ein unheimliches Urteil über seine Dichtung hat dieser übrigens selbst mit einem Verpaar des zweiten Aktes gefällt: „Mir wird in diesem Stück zuviel geredet; — ob sich das Publikum dabei nicht odet?“ — Der Wahrheit gemäße sei indes schachell, daß sich das recht zahlreich gemähte Publikum von gestern nicht allzulehr zu „öden“ schien; zugleich aber sei die Versicherung angefügt, daß die Kritik sich „gedet“ hat. — d.

Die Generalversammlung des Tonkünstler-Vereins zu Dresden (Vorsitzender Kammermusik Theob. Paner) beschloß, daß sich der Vorstand zunächst auf ein Jahr durch zwei Mitglieder (Beisitzer) aus dem Kreise der außerordentlichen Mitglieder ergänzen solle, damit auch diese Gruppe sich und Stimme in der Generalversammlung habe und in der Lage sei, Wünsche und Anträge vorzubringen. Die Wahl fiel auf die Herren Justizrat Dr. Leon Täpzig und Verlagsbuchhändler Otto Schambach. Beide Herren nahmen an. Ferner wurden die hauptberuflichen Mitglieder Richard Schwaner und Jean Louis Nicod einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Der Vorstand des Deutschen Schillerbundes hat soeben beschlossen, infolge der Haltung des Thürerbundes dem Dichter Karl Spitteler gegenüber seine formale Mitgliedschaft beim Thürerbund zu kündigen.

Die Pariser Akademie der Medizin hat in einer geheimen Sitzung auf Antrag des Berichterstatters Blanhard die vier deutschen Mitglieder endgültig ausgeschlossen. Die Namen dieser Verbannten lauten: Wilhelm Köntgen, Emil Behring, Emil Fischer und Paul Ehrlich.

Vänge der zu durchfahrenden Strecke 15 Pfennige; es werden aber auch Doppelfabrikate zum Preise von 25 Pfennigen abgegeben, wovon der erste Schein abgetrennt und der zweite Schein zu jeder beliebigen späteren Zeit und auf jeder beliebigen Strecke benutzt werden kann.

Entworfene russische Kriegsgefangene. Am Dienstag abend gegen 11 Uhr sind vom Arbeitsplatz am Tagebau I der Braunkohle Tora und Delene in Großschönau bei Borna (Bez. Leipzig) zwei russische Kriegsgefangene entworfen, und zwar handelt es sich um die Soldaten Mianou Taran und Nikolai Tiflanin. Taran ist etwa 24 Jahre alt, von kleiner Statur und hat dunklen Schmutzbart, Tiflanin steht im Alter von ungefähr 26 Jahren, hat hellblonden Schmutzbart und ist ein großer, kräftiger Mann. Beide waren mit russischer Uniform, Mütze und Mantel bekleidet.

Warenbetreiberin festgenommen. Eine unverbesserliche Schwindlerin, die erst 19 Jahre alte Arbeiterin Elisabeth Möbus aus Radeberg, ist neuerdings von der Polizei verhaftet worden. Kaum aus dem Gefängnis entlassen, hat sie hier und in Radeberg das Neppen von Geschäftsleuten wieder in der gewohnten Weise aufgenommen. Sie arbeitet in der Regel derart, daß sie eine ärthhere Forderung von Waren anspricht, die ihr nach der fingierten Wohnung geschickt werden sollen. Gleichzeitig kauft sie aber noch einen Pöbeln Waren an, die sie angeblich sofort benötigt und gleich selbst mitnimmt und deren Bezahlung sie bei Heberung der besagten Waren verspricht. Ein Kriminalbeamter, der die Möbus von ihren früheren Schwindelmanövern kannte, sah sie nun vor einigen Tagen zufällig auf der Straße wieder. Er verfolgte sie, beobachtete, wie sie in verschiedene Geschäfte ging, und nahm sie schließlich fest. Es sind ihr eine Reihe von Betrügereien nachgewiesen worden. In der Hauptsache hat sie es auf die Erlangung von Lebensmitteln abgesehen. Identifikate, die in letzter Zeit auf ähnliche Weise von einer Frauensperson geschädigt worden sind und noch keine Anzeige erstattet haben, können dies bei der Kriminalpolizei, Schickstraße 7, Nummer 89, wo auch ein Bild der Schwindlerin ausliegt, nachsehen.

Die Feuerwehre rückte gestern nachmittags 16 Uhr nach Straßenstraße 3 aus. Im 2. Obergeschoß des Vordergebäudes waren im Vorraum eine Kiste, ein Sofa, mehrere Sessel und Weiter in Brand geraten und großer Sachschaden entstanden. Das Feuer wurde mit einem Rohr gelöscht. Die Untersuchungsfrage war nicht zu ermitteln.

Prozeß Lorenz.

Rechtsanwalt Dr. Mendel, der Verteidiger des Angeklagten Lorenz, ist nicht der Meinung, daß die Beschlüsse zum beträchtlichen Konten der Ausführungen des Staatsanwalts Oberstaatsrats Fetzl an, der die Entscheidung in das Ermessen des Gerichts stellt, Dr. Mendel bitter die Geschworenen, die trotz nach Beschlüssen zum beträchtlichen Konten zu verurteilen. Sinntlich der Anrede nach Mendel in Rechtsanwalts Dr. Mendel davon überzeugt, daß diese sowohl von der Anklage wegen Meineids, als auch von der Anklage wegen fahrlässigen Totschlags freizusprechen ist. Zweifellos ist die von Lorenz beschworene Aussage falsch gewesen. Es sei nun die Frage, ob er dafür verantwortlich zu machen ist. Göwe, der geschäftsunruhig und weisfremde Schlichter, war in den Händen des Angeklagten Lorenz, den Dr. Mendel als Meister des identischen Grundbesitzes und nicht der Schlichter bezeichnet, ein blüdes Verzeihen. Göwe ist der verhängnisvolle Göwe des Angeklagten Lorenz, den Sinn anderer nach seinem Sinn zu lenken, zum Opfer gefallen. Göwe ist nach dem Tathatsachen von Dr. Mendel von der Mithatigkeit der Angaben überzeugt gewesen, die er am 2. Mai 1912 bezeugen hat. Nur den Ausschlag sind nur Lorenz und sein verantwortlicher zu machen, die die Verantworfung dazu gegeben haben. — Rechtsanwalts Dr. Ziegenhauer, der Verteidiger des Angeklagten von, stellt sich auf den Standpunkt, daß von ebenfalls von der Mithatigkeit der von Göwe beschworenen Aussagen überzeugt gewesen ist. Von habe nach seiner Meinung nicht genügend Grund in die Wahrheit des Angeklagten Lorenz, gehabt, um die wahre Wahrheit zu erkennen zu können. — In Erwiderung der Parteiverhandlungen acht der Vertreter der Anklagebehörde Staatsanwalt Fetzl nochmals auf einzelne Punkte seiner Rede ein. Nach seinem Dafürhalten sprechen die Tathatsachen deutlich gegen den Angeklagten. Aus den Tathatsachen geht zweifellos hervor, daß Lorenz nichts getan hat, um seine Angelegenheit zu befriedigen.

Niedererregte bei Johann. In der Sandgrube zur Rampe wurde bei den Abgrabungsarbeiten eine Sandwand ein und begann die 10 Jahre alten Arbeiter Ernst und Robert und stürzte aus Choren unter sich. Beide konnten nur als Leichen ausgegraben werden. Der Besitzer des Sandwerks, Emil Sommer, wurde bei den Rettungsarbeiten ebenfalls bis zur Brust verunletzt, aber noch glücklicherweise gerettet.

Verhaftung. Hier wird am 1. Juli der Acht-Uhr-Padenlauf eingeführt.

Flamen. Hier ist die Kahl landwirtschaftlicher Maschinen von Deuer & Kögler abgebrannt.

Unfall. Durch eine Explosion in der Zieglererei der Montan-Grube in Gaisböden erlitten drei Arbeiter Verletzungen. Einer mit schweren Brandwunden an Händen und Gesicht wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht werden, wo auch der Bauer Carl aus Reinsdorf Aufnahme fand, der im Scheinbruch von einem Holzbaum gerannt worden war und dabei schwere Verletzungen an Beinen und Rücken erlitten hatte. Der Rat der Stadt hat beschlossen, daß nach Beendigung des Krieges zu Ehren der gefallenen Soldaten ein Friedhof in Gaisböden in der Höhe in errichtet werden soll. — An die unter Tage arbeitenden Bergarbeiter der Amtshauptmannschaft Jitsch wird vom 26. d. M. ab wöchentlich eine Zusatzlohnrate für ein Pfund Brot mehr ausbezahlt werden. Der Bezirksverband erstrebt eine gleiche Erhöhung der Brotzettel auch für die übrige körperlich schwer arbeitende Bevölkerung der Amtshauptmannschaft an.

Amtsgericht. Der Hofmeister Ernst Bruno Straube wird verurteilt, nach dem 26. März in seiner Eigenschaft als Richter der Beschlüsse unterliegendem Bescheid nachzugehen. In der von ihm damals noch vertretenen Stelle auf der Trobontengasse war eine Probe Zirkelstücke erstanden worden, in der das nächste chemische Untersuchungsdas Vorhandensein von Schwefel, das damals für die gewerbetätige Mithatigkeit der Beschlüsse unterlag, feststellte. Der Angeklagte macht zu seiner Verteidigung geltend, daß es sich dabei nicht um deutsches, sondern um rumänisches Mehl, dessen Verbrauch freigegeben war, handelte. Durch den Nachweis, daß er dezentales Mehl erst später bezogen habe, wird sein Vorbringen widerlegt. Das Urteil lautet auf 20 Mk. Geldstrafe. An der Verhandlung nahm Professor Dr. Reichen, Direktor des hiesigen chemischen Untersuchungsamts, als Sachverständiger teil. — Die Kommission des Reichsgerichtes in Berlin am 20. April in der 3. Morgenkammer in Begleitung eines Mannes im Interesse des Reichsgerichtes. Beide waren ohne Zahlkarte, und da nach Eintritt der auf 2 Uhr festgesetzten Polizeistunde der Aufenthalt in den Warteräumen der Dresdener Bahnhöfe nur dem durchreisenden Publikum gestattet ist, wurde n. a. die 8. von dem diensthabenden Bahnhofsbeamten zum Verlassen des Wartesaals aufgefordert. Ihrem Verweiger darüber machte sie durch Beleidigungen des Beamten Luft. Sie meint zwar, daß sich ihre Anwesenheit nicht auf den Beamten bezogen hätte, sondern auf einen am Reichsgericht sitzenden jungen Mann, der sich über die Situationsveränderung aus dem Lokal entfernt hätte. Durch die Vernehmung von Zeugen wird festgestellt, daß die Angeklagte den Bahnhofsbeamten beleidigt hat. Sie erntet 30 Mk. Geldstrafe über 5 Tage Gefängnis.

Was den amtlichen Bescheinigungen.

Konferenz, Jahrgangsbefreiungen usw. Im Dresdner Kreisgerichtsbereich: Ueber das Vergehen der Firma Gebrüder Weichold, Weichold mit beschränkter Haftung, welche in Wonneberg eine Zigarettenfabrik betreibt, ist das Konkursverfahren eröffnet und zum Konkursverwalter Sigelstr. 17, Weichold in Dresden, Westfälische 27, ernannt worden. Aufnahme bis zum 20. Juli.

Bermittlichtes.

Unfall des Grafen v. Schwerin-Löwitz. Der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses, Graf von Schwerin-Löwitz, wurde Donnerstag abend bei einem Automobilunfall verletzt. Sein Kraftwagen stieß an der Kreuzung der Straße unter den Linden und der Wilhelmstraße mit einer Kraftdrosche zusammen. Graf Schwerin erlitt eine hart blutende Verletzung an der rechten Schläfe, konnte sich aber, nachdem er in der Unfallstation einen Verband erhalten hatte, in seine Wohnung begeben. Sein Zustand gibt zu Besorgnissen keinerlei Anlass.

Die Vermählung der Tochter des Reichsfinanzrats. Die Vermählung der Tochter des Reichsfinanzrats, Frau Julia v. Pöhlmann-Dollweg mit dem Legationssekretär bei der deutschen Botschaft in Wien Grafen Dr. jur. Julius v. Jech-Burzerowda findet Sonntag, den 4. Juli, in Form einer Krönungsfeier in Hohenstein statt.

Ein Schandener enthand heute in den frühen Morgenstunden in einem Schuppen des Artilleriepostens in Spandau. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist die Entschuldigungsfrage unbekannt. Der Materialschaden ist nicht bedeutend.

Wetterlage in Europa am 25. Juni, 8 Uhr vorm.

Table with 10 columns: Station, Richtung und Stärke des Windes, Wetter, Temp. C., Windgeschw. (km/h), Station, Richtung und Stärke des Windes, Wetter, Temp. C., Windgeschw. (km/h). Rows include Berlin, Hamburg, London, etc.

Wettertelegramme aus Asien, 25. Juni, 8 Uhr vorm. Station, Temp. C. am Morgen, Wind, Station, Temp. C. am Morgen, Wind.

Wettertelegramme aus Asien, 25. Juni, 8 Uhr vorm. Station, Temp. C. am Morgen, Wind, Station, Temp. C. am Morgen, Wind.

Wettertelegramme aus Asien, 25. Juni, 8 Uhr vorm. Station, Temp. C. am Morgen, Wind, Station, Temp. C. am Morgen, Wind.

Wettertelegramme aus Asien, 25. Juni, 8 Uhr vorm. Station, Temp. C. am Morgen, Wind, Station, Temp. C. am Morgen, Wind.

Wettertelegramme aus Asien, 25. Juni, 8 Uhr vorm. Station, Temp. C. am Morgen, Wind, Station, Temp. C. am Morgen, Wind.

Wettertelegramme aus Asien, 25. Juni, 8 Uhr vorm. Station, Temp. C. am Morgen, Wind, Station, Temp. C. am Morgen, Wind.

Wettertelegramme aus Asien, 25. Juni, 8 Uhr vorm. Station, Temp. C. am Morgen, Wind, Station, Temp. C. am Morgen, Wind.

Wettertelegramme aus Asien, 25. Juni, 8 Uhr vorm. Station, Temp. C. am Morgen, Wind, Station, Temp. C. am Morgen, Wind.

Wettertelegramme aus Asien, 25. Juni, 8 Uhr vorm. Station, Temp. C. am Morgen, Wind, Station, Temp. C. am Morgen, Wind.

Wettertelegramme aus Asien, 25. Juni, 8 Uhr vorm. Station, Temp. C. am Morgen, Wind, Station, Temp. C. am Morgen, Wind.

Wettertelegramme aus Asien, 25. Juni, 8 Uhr vorm. Station, Temp. C. am Morgen, Wind, Station, Temp. C. am Morgen, Wind.

Wettertelegramme aus Asien, 25. Juni, 8 Uhr vorm. Station, Temp. C. am Morgen, Wind, Station, Temp. C. am Morgen, Wind.

Wettertelegramme aus Asien, 25. Juni, 8 Uhr vorm. Station, Temp. C. am Morgen, Wind, Station, Temp. C. am Morgen, Wind.

Wettertelegramme aus Asien, 25. Juni, 8 Uhr vorm. Station, Temp. C. am Morgen, Wind, Station, Temp. C. am Morgen, Wind.

Wettertelegramme aus Asien, 25. Juni, 8 Uhr vorm. Station, Temp. C. am Morgen, Wind, Station, Temp. C. am Morgen, Wind.

Wettertelegramme aus Asien, 25. Juni, 8 Uhr vorm. Station, Temp. C. am Morgen, Wind, Station, Temp. C. am Morgen, Wind.

Wettertelegramme aus Asien, 25. Juni, 8 Uhr vorm. Station, Temp. C. am Morgen, Wind, Station, Temp. C. am Morgen, Wind.

Italienischer Schuldenbrief in Deutschland. Aus Berlin wird der Brandt. Bg. berichtet, daß die italienische Regierung die deutschen Zinsstellen hat anweisen lassen, die auf weiteres keine Zahlungen zu leisten, die im Zusammenhang mit der Staatsschuld stehen. Das bedeutet, daß z. B. Coupons und weitere Stücke von italienischer Rente in Deutschland vorerst nicht mehr eingelöst werden, daß also insbesondere der Juli-Coupon für die konvertierte Rente unbefähigt bleibt.

Die Mitteldeutsch-Lösche Gruppe des Vereins Deutscher Eisenbahner. Nachdem der Reichsverband auch für das 5. Halbjahr 1915 die Preise für Rohstoffe aller Art wesentlich erhöht hat, und da auch die Preise aller übrigen Rohmaterialien und Betriebsstoffe, sowie die sonstigen Betriebskosten fortgesetzt steigend sind, veranlaßt, für alle Eisenbahnen ab 1. Juli d. J. auf die bisherigen Verkaufspreise für Eisen und Stahl einen Aufschlag in Höhe von 20% für je 100 Kilogramm einzutreten zu lassen. Auf Zuschlag tritt ein entsprechender Aufschlag in Kraft.

Dresdner Handelsregister. Eingetragen wurde: daß die Firma Emil Schumann in Dresden erloschen ist.

Dresdner Probieren. 25. Juni 1915. Weiter Gemüternung. pro 1000 kg netto, inländischer 285,00 M., ausländischer 285,00 M., geteilt 285,00 M., Roggen, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Weizen, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Gerste, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Hafer, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Runkelrübe, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Kartoffeln, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Hülsenfrüchte, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Getreide, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Obst, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Gemüse, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Fleisch, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Fisch, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Milch, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Eier, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Wein, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Spiritus, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Zucker, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Salz, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Petroleum, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Kohlen, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Eisen, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Kupfer, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Zinn, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Blei, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Silber, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Gold, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Diamanten, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Edelsteine, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schmuck, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Uhren, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Brillen, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Optiken, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Musikinstrumente, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Bücher, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Kunstwerke, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Antiquitäten, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Möbel, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Porzellan, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Glas, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Keramik, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Textilien, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Leder, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Holz, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Stein, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Zement, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Gips, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Kalk, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schlacke, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Asche, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Sand, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Kies, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Geröll, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schutt, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Abfall, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schlacke, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Asche, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Sand, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Kies, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Geröll, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schutt, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Abfall, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schlacke, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Asche, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Sand, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Kies, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Geröll, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schutt, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Abfall, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schlacke, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Asche, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Sand, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Kies, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Geröll, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schutt, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Abfall, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schlacke, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Asche, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Sand, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Kies, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Geröll, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schutt, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Abfall, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schlacke, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Asche, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Sand, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Kies, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Geröll, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schutt, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Abfall, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schlacke, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Asche, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Sand, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Kies, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Geröll, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schutt, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Abfall, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schlacke, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Asche, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Sand, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Kies, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Geröll, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schutt, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Abfall, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schlacke, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Asche, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Sand, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Kies, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Geröll, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schutt, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Abfall, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schlacke, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Asche, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Sand, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Kies, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Geröll, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schutt, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Abfall, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schlacke, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Asche, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Sand, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Kies, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Geröll, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schutt, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Abfall, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schlacke, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Asche, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Sand, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Kies, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Geröll, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schutt, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Abfall, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schlacke, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Asche, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Sand, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Kies, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Geröll, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schutt, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Abfall, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schlacke, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Asche, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Sand, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Kies, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Geröll, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schutt, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Abfall, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schlacke, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Asche, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Sand, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Kies, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Geröll, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schutt, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Abfall, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schlacke, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Asche, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Sand, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Kies, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Geröll, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schutt, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Abfall, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schlacke, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Asche, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Sand, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Kies, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Geröll, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schutt, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Abfall, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schlacke, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Asche, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Sand, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Kies, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Geröll, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schutt, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Abfall, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schlacke, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Asche, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Sand, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Kies, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Geröll, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schutt, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Abfall, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schlacke, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Asche, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Sand, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Kies, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Geröll, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schutt, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Abfall, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schlacke, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Asche, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Sand, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Kies, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Geröll, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schutt, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Abfall, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schlacke, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Asche, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Sand, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Kies, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Geröll, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schutt, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Abfall, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schlacke, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Asche, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Sand, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Kies, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Geröll, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schutt, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Abfall, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Schlacke, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Asche, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Sand, pro 1000 kg netto, inländischer 245,00 M., geteilt 245,00 M., Kies, pro 1000 kg netto,